

Warum ist das „Philosophieren mit Kindern“ an Grundschulen und insbesondere für den Sachunterricht sinnvoll?

Iga Maria Schmiljun*, André Schmiljun**

Why “Philosophizing with children” in primary schools?

Abstract: Philosophizing with children is a valuable integrative method that should be practiced at primary schools, especially within the education of social sciences and technology. Children are confronted with existential questions that they learn to discuss and approach from different perspectives. Additionally, this method helps to foster children’s moral and cognitive skills and competences.

Keywords: Sachunterricht, social sciences, technology, primary school, philosophizing with children

Die Philosophie ist eine der ältesten wissenschaftlichen Disziplinen und beschäftigt sich seit jeher mit zentralen Themen der Menschheit, die von anthropologischen, ontologischen bis hin zu epistemologischen, logischen, ästhetischen, ethischen Fragestellungen reichen. „Philosophie ist eine Kultur der Nachdenklichkeit“¹, schreibt Schnädelbach

¹ Herbert Schnädelbach, *Was Philosophien wissen und was man von ihnen lernen kann*, Verlag C.H. Beck, München 2012, S. 7.

* Humboldt-Universität zu Berlin

e-mail: iga.kaczmarek@wp.pl

** Humboldt-Universität zu Berlin, Adam Mickiewicz University of Poznań

e-mail: andre_schmiljun@icloud.com, ORCID: <https://orcid.org/0000-0002-9415-8495>

in seiner Einleitung. Philosophieren bedeutet, sich „vom Größten bis zum Kleinsten und Unbedeutendsten [...], von Entstehung und Aufbau der Welt bis zum richtigen Verhalten im täglichen Leben, von den höchsten Fragen nach Freiheit, Tod und Unsterblichkeit“² zu befassen.

Dabei ist die Auseinandersetzung mit solchen Fragen keinem Alter vorbehalten. Sowohl Erwachsene als auch Kinder können philosophieren. Aber eignet sich das Philosophieren mit Kindern für das Fach Sachunterricht? Duncker bemerkt zumindest, dass bereits an Grundschulen „Fragen der Kinder an die Welt [...] didaktisch relevant“ werden, da sie ein „Fenster in die Kindheit hineinöffnen“ und wir in Erfahrung bringen können, wie „Kinder die Welt sehen.“³ In dem vorliegenden Essay vertreten wir die These, dass Philosophieren mit Kindern eine wertvolle, integrative Methode in der Grundschulpraxis, insbesondere für den Sachunterricht, darstellt, „existentiellen Fragen“⁴ mit Interesse nachzugehen, kognitive und moralische Fähigkeiten zu fördern und nachhaltig Kinder für das Klären offener Fragen zu begeistern.

Das Ziel des Sachunterrichts ist es, die Umwelt sachbezogen und bildungswirksam zu erschließen, sich in ihr zu orientieren und darin mitzuwirken und zu handeln⁵. Sandra Tänzer bekräftigt, dass „Philosophieren mit Kindern“ hierzu einen wichtigen Beitrag zu leisten vermag. Es ist nicht nur als ein „Unterrichtsprinzip“⁶ zu verstehen, dass die „Annäherung an und die Auseinandersetzung mit den Sachen des Sachunterrichts um eine Art und Weise der Bearbeitung bereichert“, sondern steht für einen „ganz bestimmten

¹ Hans Joachim Störig, *Kleine Geschichte der Philosophie*, Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2004, S. 25.

³ Ludwig Duncker, *Die Grundschule*, Juventa Verlag, Weinheim-München 2007, S. 153.

⁴ Joachim Kahlert, *Der Sachunterricht und seine Didaktik*, Julius Klinkhardt, Bad Heilbrunn 2016, S. 187.

⁵ Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts GDSU (Hrsg.), *Perspektivrahmen des Sachunterrichts*, Julius Klinkhardt, Bad Heilbrunn 2013, S. 9.

⁶ Sandra Tänzer, „Konzeptionen und Positionen der Didaktik des Sachunterrichts in der Gegenwart“, in: Helmut Schreier (Hrsg.), *Die Didaktik des Sachunterrichts und ihre Fachgesellschaft GDSU e.V.*, Julius Klinkhardt, Bad Heilbrunn 2014, S. 65.

Sachunterricht“, in dem Dunckers drei Dimensionen des Philosophierens – nämlich Haltung, Methode und Inhalt – zum Ausdruck kommen können⁷.

Das Essay gliedert sich in drei Segmente: Wir beginnen mit einer kurzen Einführung zur Methodik des Philosophierens mit Kindern, gefolgt von einem Beispiel für den Sachunterricht von Grygier und Kircher⁸, das wir allerdings aufgrund der umfangreichen Implikationen nur skizzieren können. Zum Abschluss geben wir eine Antwort auf die Frage, ob sich das „Philosophieren mit Kindern“ auch für den Sachunterricht und damit an Grundschulen anbietet.

Was versteht man unter Philosophieren mit Kindern?

In den Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein ist das Fach „Philosophieren mit Kindern“ bereits fester Bestandteil im Rahmenlehrplan. So versteht beispielsweise der Rahmenplan für Mecklenburg-Vorpommern Philosophieren mit Kindern als „Tätigkeit des Weiterfragens“ und als „Orientierungshilfe zum Weltverständnis.“⁹

Eine einheitliche Definition mit fest abgestecktem Rahmen lässt sich für den Begriff „Philosophieren mit Kindern“ nicht finden, wobei es inzwischen eine Breite unterschiedlicher Arbeiten zum Thema mit Bezug zur Grundschulpraxis gibt.¹⁰ „Philosophieren mit Kindern“ im

⁷ Ibidem.

⁸ Patricia Grygier, Ernst Kircher, „Wie zuverlässig ist unsere Wahrnehmung?“, in: H. Schreier (Hrsg.), *Nachdenken mit Kindern. Aus der Praxis der Kinderphilosophie*, Klinkhardt, Bad Heilbrunn 1999, S. 142–157.

⁹ Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern, *Rahmenplan Grundschule für das Fach Philosophieren mit Kindern*, S. 13, https://www.bildung-mv.de/export/sites/bildungsserver/downloads/unterricht/rahmenplaene_allgemeinbildende_schulen/Philosophie/rp-philosophie-gs.pdf [Stand: 18.08.2018].

¹⁰ Michael Siegmund, *Philosophieren mit Kindern. Ein Handbuch. Spielend leicht die Welt entdecken. Mit zahlreichen Spielen, Themen und Ideen*, Books on Demand, Norderstedt 2011; Helmut Schreier (Hrsg.), *Mit Kindern über Natur Philosophieren*, Dieck, Heinsberg 1997; idem, „Das Philosophieren mit Kindern und der Sachunterricht“, in: Brunhilde Marquardt-Mau, H. Schreier (Hrsg.),

Unterrichtet bedeutet im Wesentlichen, wie Schreier treffend zusammenfasst: „Erstens die Kunst, mit Kindern ein Gespräch zu führen, zweitens die Kunst, den fachbezogenen Unterricht durch Nachdenklichkeit zu vertiefen und drittens die Kunst, die nicht sprachgebundenen Facetten des Philosophieren ins Spiel zu bringen.“¹¹ Dem schließt sich Müller an. Beim „Philosophieren mit Kindern“ geht es vordergründig um das Gespräch, das man als „Medium“¹² verstehen müsse, neue Erkenntnisse über die Welt zu gewinnen, Fragen zu stellen und Argumente auszutauschen. Wie Kahlert betont, ist es nicht wichtig, einen Abschluss oder gar die richtigen Antworten zu finden. Im Mittelpunkt steht vielmehr ein auf „Offenheit“¹³ angelegter Diskurs. Ähnlich argumentiert Tänzer. Es geht um die „Entwicklung einer Gesprächskultur entlang offener Fragen, die als ‚echte Fragen‘ vielfältige Reflexionen, Deutungen und Urteile in einem gleichberechtigten Austausch aller am philosophischen Gespräch Beteiligten möglich werden lassen.“¹⁴

Siegmund fügt hinzu, dass sich das „Philosophieren mit Kindern“ nicht auf eine spezifische Klasse von Fragen reduziert, da „Philosophie in so vielen Äußerungen und Ideen der Kinder“¹⁵ im Alltag enthalten ist. So lässt sich über die vielfältigsten Themen nachdenken, angefangen von

Grundlegende Bildung im Sachunterricht, Julius Klinkhardt, Bad-Heilbrunn 1998, S. 132–141; idem (Hrsg.), *Nachdenken mit Kindern...*; Barbara Brüning, „Philosophieren in der Grundschule“, in: Heiner Hastedt, Christian Thies (Hrsg.), *Reihe Rostocker Philosophische Manuskripte*, Bd. 7, Universitätsverlag, Rostock 1999, S. 9–31; Alexander Scheidt, *Warum? Kinder erklären sich die Welt. Philosophische Nachdenkgespräche im Kindergarten*, Bananenblau, Berlin 2011. Martin Ganter, „Philosophieren im Sachunterricht“, in: Walter Köhnlein, Brunhilde Marquardt-Mau und Helmut Schreier (Hrsg.), *Kinder auf dem Wege zum Verstehen der Welt*, Julius Klinkhardt, Bad Heilbrunn 1997, S. 127–143.

¹¹ H. Schreier (Hrsg.), *Einleitung zu Nachdenken mit Kindern...*, S. 13.

¹² Hans-Joachim Müller, „Das Gespräch als Werkzeug und Werk“, in: H. Schreier (Hrsg.), *Nachdenken mit Kindern...*, S. 23.

¹³ J. Kahlert, *Der Sachunterricht...*, S. 187.

¹⁴ S. Tänzer, op. cit., S. 65.

¹⁵ M. Siegmund, *Philosophieren mit Kindern...*, S. 12.

existenziellen Fragen „Ob Menschen von Affen abstammen?“¹⁶ oder „Wie zuverlässig ist unsere Wahrnehmung?“¹⁷, bis hinzu praxisnäheren Fragen „Woher kommt die Luft in der Pumpe?“¹⁸ und „Ist Müllrausbringen Arbeit?“, „Kannst Du Dir eine Welt ohne elektrische Geräte vorstellen?“¹⁹. Die einzelnen Fragen zeigen bereits die inhaltliche Nähe zum Grundschulfach Sachunterricht. Das Fach beschäftigt sich mit der Untersuchung von Sachen (lat. Res), die in der Umwelt vorkommen können (Nach Köhnlein sind das etwa: Sachlage, Umstand, Zustand; Besitz, Habe; Ursache, Grund; Angelegenheit, Geschäft; Rechtssache, Prozess; Handlung, Tat; Wirklichkeit, Wahrheit). Für Köhnlein ist der Begriff *Sache* „ein (zunächst) nicht näher bezeichneter Gegenstand, ein Ding; eine Erscheinung; ein Vorgang, Vorfall, Umstand; ein Ereignis, eine Begebenheit, eine Tatsache, eine Wirklichkeit, eine Wahrnehmung, eine Wahrheit; eine Situation, eine Episode; ein Ziel, eine Aufgabe, ein Anliegen.“²⁰

„Philosophieren mit Kindern“ hat außerdem die individuelle Perspektive des Kindes zu berücksichtigen, die Kahlert sehr gut mit dem Konzept der „Lebenswelt“ umfasst hat (Der Begriff geht ursprünglich auf Edmund Husserl zurück). Dieser zufolge hängen unsere Vorstellungen über die Umwelt von unseren jeweiligen „Wahrnehmungsgewohnheiten“ ab.²¹ „Wahrnehmungen, Bedürfnisse, Zielsetzungen und Gewohnheiten“²² entscheiden darüber, welche Urteile wir über die Welt fällen und welche Ideen

¹⁶ Karl Schilke, Birgit Weißler, „Ob Menschen von Affen abstammen? Kinder antworten“, in: H. Schreier (Hrsg.), *Nachdenken mit Kindern...*, S. 158–170.

¹⁷ P. Grygier, E. Kircher, op. cit.

¹⁸ Kerstin Michalik, „Ausgangspunkt für das Philosophieren mit Kindern“, in: H. Schreier (Hrsg.), *Nachdenken mit Kindern...*, S. 125–141.

¹⁹ M. Siegmund, *Philosophieren mit Kindern...*, S. 29.

²⁰ Walter Köhnlein, *Sache als didaktische Kategorie*, in: Joachim Kahlert, Maria Fölling-Albers, Margarete Götz, Andreas Hartinger, Susanne Miller, Steffen Wittkowske (Hrsg.), *Handbuch Didaktik des Sachunterrichts*, Julius Klinkhardt, Bad Heilbrunn 2015, S. 36.

²¹ J. Kahlert, *Lebenswelten erschließen*, in: Astrid Kaiser, Detlef Pech (Hrsg.), *Basiswissen Sachunterricht*, Scheider, Baltmannsweiler 2004, S. 32.

²² *Ibidem*.

uns leiten. Dieser Ansatz der subjektabhängigen Wahrnehmung oder „sensomotorischen Inszenierung“²³ findet sich bereits bei Kants so genannter „kopernikanischen Wende“. Laut Kant haben wir keinen unmittelbaren Zugang auf die Wirklichkeit. Die Wirklichkeit lässt sich von unserem subjektiven Standpunkt aus nicht objektiv erschließen. Sie ist nur vermittelt durch unsere Sinne. „Wenn die Anschauung sich nach der Beschaffenheit der Gegenstände richten müßte, so sehe ich nicht ein, wie man von ihr a priori etwas wissen könne; richtet sich aber der Gegenstand (als Objekt der Sinne) nach der Beschaffenheit unseres Anschauungsvermögens, so kann ich mir diese Möglichkeit ganz wohl vorstellen.“²⁴

Berücksichtigt man Kahlerts „Lebenswelt“-Konzept, heißt das für die Methode des „Philosophierens mit Kindern“, dass immer von unterschiedlichen Wissensständen und Erfahrungen auszugehen ist, weil jedes Kind unterschiedlich sozialisiert wird und einen anderen Bildungszugang erfährt. Kahlert verweist beispielsweise darauf, dass Kinder noch im frühen Grundschulalter glauben, dass Luft nichts sei, weil sie im Alltag nicht besonders auffiele.²⁵ Im philosophischen Gespräch lassen sich solche Wissenslücken erkennen und schließen. Hinzu kommt ein anderer Gesichtspunkt, auf den Karen Hinrichs aus ihrer Praxiserfahrung verweist. „Philosophieren mit Kindern“ fördert moralische Werte wie Toleranz und „Achtung vor der Mitwelt“²⁶ und hat dadurch eine wichtige Bedeutung für die Demokratiekompetenz. „Die Kinder lernten, einander zu tolerieren und manchmal auch «Nicht-Einigungen» zu ertragen“.²⁷

^B Francisco J. Varela, Evan Thompson, Eleanor Rosch, *Der mittlere Weg der Erkenntnis. Die Beziehung zwischen Ich und Welt in der Kognitionswissenschaft – der Brückenschlag zwischen wissenschaftlicher Theorie und menschlicher Erfahrung*, Scherz, Bern–München–Wien 1992, S. 278.

^H Immanuel Kant (1787), *Kritik der reinen Vernunft*. Hrsg. von Raymund Schmidt, Meiner, Hamburg 1956, B XVII.

^B J. Kahlert, *Lebenswelten erschließen*, S. 35.

^B Karen Hinrichs, „Auf der Suche nach der Identität“, in: H. Schreier (Hrsg.), *Nachdenken mit Kindern...*, S. 99.

^H *Ibidem*, S. 100.

Wie zuverlässig ist unsere Wahrnehmung? Ein Beispiel von Grygier und Kircher (1999)

Ein sehr interessantes Beispiel für das „Philosophieren mit Kindern“ haben Grygier und Kircher entwickelt (1999). Es ist insofern interessant, weil es sowohl einen geisteswissenschaftlichen als auch naturwissenschaftlichen Schwerpunkt besitzt, also mit „Philosophieren“ auf der einen Seite beginnt und mit „Hypothesen“ sowie „Experimenten“ auf der anderen Seite anknüpft.²⁸ Die zentrale Themenfrage lautete: „Wie zuverlässig ist unsere Wahrnehmung?“ Das Projekt thematisiert ein in der Erkenntnisphilosophie viel diskutiertes Problem, das Philosophen bereits seit Platons „Höhlengleichnis“ und später in zahlreichen anderen Abhandlungen wie in Descartes „Meditationen über die Grundlagen der Philosophie“²⁹ (1637) oder in Hilary Putnams „Vernunft, Wahrheit und Geschichte“³⁰ (1990) beschäftigt. Darüber hinaus ist die Frage inzwischen Gegenstand einer breiten Literatur in den Neuro- und Kognitionswissenschaften, so beispielweise bei Gerhard Roth³¹ oder Wolf Singer.³² Das Projekt soll Kindern vermitteln, dass uns unsere Wahrnehmung manchmal auch täuschen kann und Gewissheiten nicht immer gewiss sind. Problematisiert wird also das Verhältnis zwischen Ich und Welt und damit die Konstruktion von Subjektivität und Objektivität, Innen- und Außenwelt. Die Autoren verfolgen dabei die Grundannahme, dass sich das „konsistente Weltbild“³³ von Kindern im Grundschulalter aufbrechen lässt und um neue Erkenntnisse erweitert werden kann. Damit heben sich Grygier und Kircher von der in der Psychologie unter anderem von Susan Carey

²⁸ P. Grygier, E. Kircher, op. cit., S. 145.

²⁹ René Descartes, *Meditationen über die Grundlagen der Philosophie*, hrsg. und übersetzt von Artur Buchenau, Meiner, Hamburg 1637/1994.

³⁰ Hilary Putnam, *Vernunft, Wahrheit und Geschichte*, Suhrkamp, Frankfurt am Main 1983/1990.

³¹ Vgl. etwa Gerhard Roth, *Aus Sicht des Gehirns*, Suhrkamp, Frankfurt am Main 2003.

³² Vgl. etwa Wolf Singer, *Vom Gehirn zum Bewusstsein*, Suhrkamp, Frankfurt am Main 2006.

³³ P. Grygier, E. Kircher, op. cit., S. 144.

(1991) und Beate Sodian 1995³⁴ ab, wonach das kindliche Weltbild „resistent gegen punktuelle Veränderungen ist.“³⁵ Ihr Ansatz scheint vielmehr an Kahlerts Begriff des Verstehens angelehnt zu sein: Neues zu erforschen, zu erlernen und zu verstehen setzt voraus, „dass der Einzelne in der Lage ist, einen gewahr gewordenen Sachverhalt, ein Ereignis, eine Situation oder auch eine praktische Herausforderung ohne dauerhaft fremde Hilfe auf etwas zurückzuführen, was er schon kennt.“³⁶

Im Folgenden wollen wir das Programm und Unterrichtsverlauf kurz skizzieren: Am Tag 1 hieß das Lernziel *Wir können meistens auf unsere Augen vertrauen*. Durch ein Experiment mit einem Laserpointer wurde gezeigt, dass dessen Strahl nur unter bestimmten Einflüssen und Bedingungen sichtbar wird, etwa wenn man „einen staubigen „Zauber“-Tafellappen zur Hilfe nimmt“³⁷. Danach diskutierten die Kinder die Fragen, ob man „Zitronengelb“ oder „Dottergelb“ sehen könne, welche „Sachen“ sie in der Schule alltäglich sehen. Ziel beider Versuche war es, den Kindern zu zeigen, dass jeder „seine Umwelt“³⁸ anders wahrnimmt. Am zweiten Tag beschäftigten sich die Kinder mit der These *Wir lassen uns täuschen*. Die Kinder schauten in eine schwach leuchtende Taschenlampe und sahen danach „kleine Lichtflecken“, die so nicht existierten. Die Lehrer erklärten in diesen Zusammenhang den Lauf der Sonne. Am dritten Tag hieß das Thema *Schatten verraten etwas* über Gegenstände. Die Schüler lernten in Gruppenversuchen Schattenprojektionen kennen. Sie stellten fest, dass Formen und Größen bei Schatten sich verändern können. Daran anknüpfend wurde Platons erster Teil des „Höhlengleichnisses“ in „elementarisierter Form“ besprochen, die

³⁴ Susan Carey, Knowledge acquisition: Enrichment or conceptual change, in: Susan Carey, Rochel Gelman (Hrsg.), *The epigenesis of mind: Essays on biology and cognition*, Erlbaum, Hillsdale 1991, S. 257–292. Und: Beate Sodian, „Entwicklung bereichsspezifischen Wissens“, in: Rolf Oerter, Leo Montada (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie*, Psychologie Verlags Union, Weinheim 1995, S. 622–635.

³⁵ P. Grygier, E. Kircher, op. cit., S. 143.

³⁶ J. Kahlert, *Der Sachunterricht...*, S. 122.

³⁷ P. Grygier, E. Kircher, op. cit., S. 145.

³⁸ Ibidem.

Kinder brachten ihre Eindrücke auf Papier und die Höhlensituation wurde als Theaterstück inszeniert. Der vierte Tag beinhaltet die Auseinandersetzung mit dem zweiten Teil des „Höhlengleichnisses“. Die Schüler sollten ihre Eindrücke aus dem Text und dem Spiel reflektieren. Zum Abschluss der Woche – am fünften Tag – wurden die zentralen Fragen „Wie zuverlässig ist unsere Wahrnehmung?“ und „Was können wir wissen?“ als Zusammenfassung im Rahmen einer Abschlussdiskussion erörtert. Durchgeführt wurde das Projekt mit 13 Jungen und 10 Mädchen. Das Fazit fassen Grygier und Kircher wie folgt zusammen: „Die Kinder haben zweifellos eine interessante Woche erlebt“³⁹, auch wenn sicherlich nicht das „naiv-realistische Weltbild“ der Kinder geändert, sondern nur „Kristallisationspunkte für die Zukunft“⁴⁰ geschaffen werden konnten.

Zusammenfassung

Detlef Pech definiert den Sachunterricht als eine „didaktische Trias“ aus „Kind, Sache, Welt“, die wiederum mit drei zentralen Begründungswegen zusammenhängen: Bildung, Wissenschaft und Lebenswelten.⁴¹ Pech betont ferner, dass dem Sachunterricht aus erkenntnistheoretischer Sicht „die Annahme eines eigenaktiven Aneignungsprozesses von Welt zu Grunde“⁴² liegt. Diese Auffassung teilt auch Martin Ganter. Sachunterricht ist seiner Meinung keine „Addition der Propädeutik der an ihm beteiligten Einzelfächer“. Im Sachunterricht steht die „Welterfahrung“ im Mittelpunkt, „in der Ich, Wir und Welt in ihren gesellschaftlich relevanten Ansprüchen auseinander und sich gegenüber treten.“⁴³ Kinder, die philosophieren, lernen, „ihren Platz in der Gesellschaft zu finden.“⁴⁴

³⁹ Ibidem, S. 147.

⁴⁰ Ibidem.

⁴¹ Detlef Pech, *Sachunterricht – Didaktik und Disziplin. Annäherungen an ein Sachlernverständnis im Kontext der Fachentwicklung des Sachunterrichts und seiner Didaktik*, Ausgabe Nr. 13/Okttober 2009, S. 4, www.widerstreit-sachunterricht.de/ [Stand: 18.08.2019].

⁴² Ibidem, S. 5.

⁴³ Martin Ganter, op. cit., S. 133.

⁴⁴ Ibidem, S. 129.

Wie gezeigt, kann die Methode des „Philosophierens mit Kindern“ diesem Anspruch sehr wohl Rechnung tragen und entspricht wichtigen Lernzielen des Sachunterrichts wie „Eigenverantwortlichkeit bei gemeinsamen Handlungen, Mündigkeit, Gesprächsfähigkeit.“⁴⁵ Durch die Beschäftigung mit philosophischen Fragen werden Kinder an die unterschiedlichsten Themen aus ihrer Umwelt herangeführt, lernen ihre Meinungen zu begründen und anderen Schüler*innen zu zuhören und gegenteilige Standpunkte zu tolerieren. Kurzum, „Philosophieren mit Kindern“ stärkt moralische und kognitive Fähigkeiten und fördert die Demokratiekompetenz. Georg Lind bekräftigt aus lernpsychologischer Perspektive, dass es im Unterricht nicht nur um die Vermittlung von reinem „Faktenwissen“ gehen sollte. Berücksichtigen Lehrer*innen andere „Aspekte des Wissens und Könnens“⁴⁶ – etwa die Ausbildung von moralischer Kompetenz – lässt sich die Lernmotivation der Schüler*innen deutlich erhöhen und ihre Lernprozesse beschleunigen. Moralische Kompetenz ist laut Lind die Fähigkeit, Konflikte und Probleme auf der Grundlage universeller Prinzipien durch Überlegen und Diskutieren zu lösen, statt durch Gewalt oder Niedertracht. Moralische Kompetenz und Demokratiekompetenz sind für Lind gleichbedeutend.⁴⁷ Eine empirische Studie über die Verbindung der Methode des „Philosophierens mit Kindern“ und der Förderung von moralischer Kompetenz liegt allerdings bisweilen nicht vor.

Mit Blick auf die Eingangsfrage unseres Essays lässt sich nur so viel festhalten: „Philosophieren mit Kindern“ ist eine wertvolle Methode für den Sachunterricht an Grundschulen. Ihr Nutzen besteht vor allem darin, wie das Beispiel von Grygier und Kircher gezeigt hat, komplexe Fragestellungen spielerisch und interessant für Kinder auflösen zu können. „Philosophieren mit Kindern“, wie Schreier formuliert, dient der „Enttrivialisierung des Unterrichts“ und soll auf die

⁴⁵ Ibidem, S. 133.

⁴⁶ Georg Lind, „Theorie und Praxis des Begriffs «Kompetenz». Zur Notwendigkeit von Konkretisierungen“, *Lehren & Lernen*, 2016, Nr. 10, S. 18.

⁴⁷ Georg Lind, *How To Teach Morality*, Logos, Berlin 2016, S. 45.

„aufregende, spannende, interessante, abgründige Dimension der Dinge, Texte und Sachverhalte der Welt“⁴⁸ hinweisen, und das nicht nur im Sachunterricht.

Literatur

- Brüning B., „Philosophieren in der Grundschule“, in: H. Hastedt, Ch. Thies (Hrsg.), Reihe *Rostocker Philosophische Manuskripte*, Bd. 7, Universitätsverlag, Rostock 1999, S. 9–31.
- Carey S., „Knowledge Acquisition: Enrichment or Conceptual Change“, in: S. Carey, R. Gelman (Hrsg.), *The Epigenesis of Mind: Essays on Biology and Cognition*, Erlbaum, Hillsdale 1991, S. 257–292.
- Descartes R. (1637), *Meditationen über die Grundlagen der Philosophie*, hrsg. und übersetzt von A. Buchenau, Meiner, Hamburg 1994.
- Duncker L., *Die Grundschule*, Juventa Verlag, Weinheim–München 2007.
- Ganter M., „Philosophieren im Sachunterricht“, w: W. Köhnlein, B. Marquardt-Mau, H. Schreier (Hrsg.), *Kinder auf dem Wege zum Verstehen der Welt*, Julius Klinkhardt, Bad Heilbrunn 1997, S. 127–143.
- Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (Hrsg.), *Perspektivrahmen des Sachunterrichts*, Julius Klinkhardt, Bad Heilbrunn 2013.
- Grygier P., Kircher E., „Wie zuverlässig ist unsere Wahrnehmung?“, in: Helmut Schreier (Hrsg.), *Nachdenken mit Kindern. Aus der Praxis der Kinderphilosophie*, Klinkhardt, Bad Heilbrunn 1999, S. 142–157.
- Hinrichs K., „Auf der Suche nach der Identität“, in: H. Schreier (Hrsg.), *Nachdenken mit Kindern. Aus der Praxis der Kinderphilosophie*, Julius Klinkhardt, Bad Heilbrunn 1999, S. 99–122.
- Kahlert J., „Lebenswelten erschließen“, in: A. Kaiser, D. Pech (Hrsg.), *Basiswissen Sachunterricht*, Scheider, Baltmannsweiler 2004, S. 32–41.
- Kahlert J., *Der Sachunterricht und seine Didaktik*, Julius Klinkhardt, Bad Heilbrunn 2016.
- Kant I. (1787), *Kritik der reinen Vernunft*, R. Schmidt (Hrsg.), Meiner, Hamburg 1956.

⁴⁸ Helmut Schreier, „Einleitung“, in: Walter Köhnlein, Brunhilde Marquardt-Mau und Helmut Schreier (Hrsg.), *Kinder auf dem Wege zum Verstehen der Welt*, Julius Klinkhardt, Bad Heilbrunn 1997, S. 12.

- Köhnlein W., „Sache als didaktische Kategorie“, in: J. Kahlert, M. Fölling-Albers, M. Götz, A. Hartinger, S. Miller, S. Wittkowske (Hrsg.), *Handbuch Didaktik des Sachunterrichts*, Julius Klinkhardt, Bad Heilbrunn 2015, S. 36–40.
- Lind G., *How to teach Morality*, Logos, Berlin 2016.
- Lind G., „Theorie und Praxis des Begriffs «Kompetenz». Zur Notwendigkeit von Konkretisierungen“, *Lehren & Lernen* 2016, Nr. 10, S. 16–20.
- Michalik K., „Ausgangspunkt für das Philosophieren mit Kindern“, in: H. Schreier (Hrsg.), *Nachdenken mit Kindern. Aus der Praxis der Kinderphilosophie*, Julius Klinkhardt, Bad Heilbrunn 1999, S. 125–141.
- Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern, *Rahmenplan Grundschule für das Fach Philosophieren mit Kindern*. https://www.bildung-mv.de/export/sites/bildungsserver/downloads/unterricht/rahmenplaene_allgemeinbildende_schulen/Philosophie/rp-philosophie-gs.pdf [Stand: 18.08.2018].
- Müller H.-J., „Das Gespräch als Werkzeug und Werk“, in: H. Schreier (Hrsg.), *Nachdenken mit Kindern. Aus der Praxis der Kinderphilosophie*, Julius Klinkhardt, Bad Heilbrunn 1999, S. 23–37.
- Pech D., „Sachunterricht – Didaktik und Disziplin. Annäherungen an ein Sachlernverständnis im Kontext der Fachentwicklung des Sachunterrichts und seiner Didaktik“, in: *Widerstreit-Sachunterricht. Forum für theoretische Aspekte und Diskussionen um die Didaktik des Sachunterrichts*, www.widerstreit-sachunterricht.de, Ausgabe Nr. 13/Oktober 2009, S. 1–10 [Stand: 28.09.2019].
- Putnam H., *Vernunft, Wahrheit und Geschichte*, Suhrkamp, Frankfurt am Main 1983/1990.
- Roth G., *Aus Sicht des Gehirns*, Suhrkamp, Frankfurt am Main 2003.
- Scheidt A., *Warum? Kinder erklären sich die Welt. Philosophische Nachdenkgespräche im Kindergarten*, Bananenblau, Berlin 2011.
- Schilke K., Weißler B., „Ob Menschen von Affen abstammen? Kinder antworten“, in: H. Schreier (Hrsg.), *Nachdenken mit Kindern. Aus der Praxis der Kinderphilosophie*, Julius Klinkhardt, Bad Heilbrunn 1999, S. 158–170.
- Schnädelbach H., *Was Philosophien wissen und was man von ihnen lernen kann*, Verlag C.H. Beck, München 2012.
- Schreier H., „Einleitung“, in: W. Köhnlein, B. Marquardt-Mau, H. Schreier (Hrsg.), *Kinder auf dem Wege zum Verstehen der Welt*, Julius Klinkhardt, Bad Heilbrunn 1997, S. 7–14.
- Schreier H., „Das Philosophieren mit Kindern und der Sachunterricht“, in: B. Marquardt-Mau, H. Schreier (Hrsg.),

- Grundlegende Bildung im Sachunterricht*, Julius Klinkhardt, Bad-Heilbrunn 1998, S. 132–141.
- Schreier H. (Hrsg.), *Mit Kindern über Natur Philosophieren*, Dieck, Heinsberg 1997.
- Schreier H. (Hrsg.), *Nachdenken mit Kindern. Aus der Praxis der Kinderphilosophie*, Julius Klinkhardt, Bad Heilbrunn 1999.
- Siegmund M., *Philosophieren mit Kindern: Ein Handbuch. Spielend leicht die Welt entdecken. Mit zahlreichen Spielen, Themen und Ideen*, Books on Demand, Norderstedt 2011.
- Singer W., *Vom Gehirn zum Bewusstsein*, Suhrkamp, Frankfurt am Main 2006.
- Sodian B., „Entwicklung bereichsspezifischen Wissens“, in: R. Oerter, L. Montada (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie*, Psychologie Verlags Union, Weinheim 1995, S. 622–635.
- Störig H.J., *Kleine Geschichte der Philosophie*, Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2004.
- Tänzer S., „Konzeptionen und Positionen der Didaktik des Sachunterrichts in der Gegenwart“, in: Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (Hrsg.), *Die Didaktik des Sachunterrichts und ihre Fachgesellschaft GDSU e.V.*, Julius Klinkhardt, Bad Heilbrunn 2014, S. 57–76.
- Varela F.J., Thompson E., Rosch E., *Der mittlere Weg der Erkenntnis. Die Beziehung zwischen Ich und Welt in der Kognitionswissenschaft – der Brückenschlag zwischen wissenschaftlicher Theorie und menschlicher Erfahrung*, Scherz, Bern–München–Wien 1992.